

So schätzte Papst Formosus die Stimmung am ostfränkischen Hof richtig ein, als er sich im Herbst des Jahres 893 zum Sprecher der italienischen Opposition gegen Wido machte und mit Billigung vieler Großer, die wie er das straffe Regiment des fähigen Spoleitiners fürchteten, Arnulf aufforderte, *ut Italicum regnum et res S. Petri ad suas manus a malis christianis eruendum adventaret*. Der König entließ die päpstliche Gesandtschaft, der sich auch Boten des von Wido bedrängten Berengar angeschlossen hatten, mit dem Versprechen, gegen den Kaiser zu ziehen⁷⁾.

Er schickte seinen Sohn Zwentibold mit einem alemannischen Heer über die Alpen, wo es sich mit den Truppen Berengars im östlichen Oberitalien vereinigte. Gemeinsam rückten sie vor Pavia. Dort aber konnte sich Wido behaupten. Ohne nennenswerte Kämpfe und ohne jeden bleibenden Erfolg zogen sich die Angreifer nach drei Wochen zurück. Später wollte man wissen, Zwentibold sei von Wido bestochen worden⁸⁾. Vielleicht begleitete Berengar nun Zwentibold zu Arnulf, um ihm noch einmal zu huldigen und ihn persönlich zur Hilfeleistung aufzufordern⁹⁾.

Der Mißerfolg des Sohnes mußte das Ansehen des Vaters gefährden. Arnulf entschloß sich, schnell zu handeln. Er selbst wollte nun den Entscheidungskampf um die Zukunft Italiens und damit auch des Imperiums mit Kaiser Wido austragen. Von Aibling¹⁰⁾, wo er das Weihnachtsfest gefeiert hatte, brach er im Januar 894 mit einem alemannischen Heer auf. Mitten in einem strengen Winter überquerte er die verschneiten Alpen, vermutlich über den Brenner. Von Verona, das fest in Berengars Hand war, rückte er in dessen Begleitung am Ende des Monats vor Bergamo.

Die gut befestigte Stadt verteidigte sich tapfer unter der Führung ihres Grafen Ambrosius. Nach schweren Kämpfen aber gelang es den Angreifern schon am zweiten Tag der Belagerung, durch eine Mauerbresche in die Stadt einzudringen und sie Ende Januar in ihre Gewalt zu bekommen¹¹⁾. Die königlichen Truppen plünderten und begingen zahlreiche Ausschreitungen gegen die Verteidiger. Arnulf ließ den Grafen als *auctor sceleris* vor den Toren der Stadt hängen. Den Bergamasker Bischof Adelbert übergab er als Gefangenen Erzbischof Hatto von Mainz, der den König auf dem Feldzug begleitete.

7) Die Fakten haben unter Auswertung aller Quellen sorgfältig E. Mühlbacher: BM³ 1892 a—f und E. Dümmler in seiner „Geschichte des Ostfränkischen Reiches“ 3 (21888) S. 374 ff. herausgearbeitet. Die entscheidenden Zeugnisse für die Monate zwischen September 893 und Februar 894 sind die Annales Fuldenses, ed. Fr. Kurze (MGH Scr. rer. Germ., 1891), die Chronik Reginos, ed. Fr. Kurze (MGH Scr. rer. Germ., 1890), die Gesta Berengarii imperatoris, ed. P. v. Winterfeld (MGH Poetae 4/1, 1890) III, v. 79 ff. und Liutprands Antapodosis, ed. J. Becker (MGH Scr. rer. Germ., 1915) I, 20—24; das Zitat in den Ann. Fuld., S. 122.

8) Liutpr. Antapod. I, 21, S. 20.

9) Dies nur bei Liutpr. Antapod. I, 22, S. 20, daher — wie schon Dümmler (wie Anm. 7) S. 374 mit Anm. 1 betonte — mit Vorsicht zu bewerten.

10) Mit dem Herausgeber Kurze, Mühlbacher: BM³ 1892 c und C. Brühl, Fodrum, gistum, servitium regis (1968) S. 37, Anm. 131 ist gegen Dümmler (wie Anm. 7) S. 374 die im 12. Jahrhundert in der Handschrift der Ann. Fuld. (ed. Kurze S. 124 c) vorgenommene Korrektur von *Eibilinga* in *Weibilinga* wohl zu verwerfen, obgleich letzte Sicherheit in dieser Frage nicht zu erreichen ist. Es sei aber daran erinnert, daß Arnulf im Oktober 895 mit einem fränkisch-alemannischen Heer von Bayern aus gegen Italien zog: BM³ 1912, 1912 a.

11) Zur Datierung vgl. BM³ 1892 f.